

GRÜNES LICHT FÜR ASCHACH

DEZEMBER 2020 INFOS DER GRÜNEN ASCHACH/DONAU



Zustellt durch Österreichische Post AG

DIE SCHÖNHEIT UNSERES ORTES IN JEDER JAHRESZEIT

Im Laufe dieses besonderen Jahres mit seinen vielen Beschränkungen suchten die Menschen vermehrt Orte, wo sie ein wenig Ablenkung und Erholung an der frischen Luft finden konnten. Aschach gehörte zweifelsohne dazu, wie das lebhafteste Treiben entlang der Donaupromenade zeigte. Und auch jetzt zu Winterbeginn sind den ganzen Tag über Spazierende unterwegs, vor allem auch Einheimische, die diesen Erholungsraum vor ihrer Haustür nutzen.

Es sind die Bedürfnisse der Bevölkerung, die bei allen gemeindepolitischen Entscheidungen im Mittelpunkt stehen müssen. Daher ist es für mich völlig unverstänlich, dass ein von 180 Bürgerinnen und Bürgern unterzeichnetes Schreiben gegen den geplanten Themenweg zwar noch im Gemeinderat verlesen, dann aber

offenbar schubladisiert wird. Denn man hat es nicht der Mühe wert gefunden, sich mit einigen Anrainerinnen und Anrainern zusammzusetzen und deren Bedenken in Ruhe anzuhören und zu diskutieren. Die Schönheit unseres Ortes ist am meisten gefährdet, wenn Eigeninteressen vor das Gemeinwohl gestellt werden oder Klientelpolitik betrieben wird.

Wir Aschacher Grünen schwimmen nicht unbedingt immer mit dem Strom. Vieles wird im Vorstand und Gemeinderat einstimmig beschlossen. Aber fallweise sind wir gänzlich anderer Meinung als die Mehrheit. Es betrifft dabei meist Projekte oder Zuwendungen, die nur wenigen einen Nutzen bringen. Oder wenn es beispielsweise um unsere Wasser- und Kanalgebühren geht, wo wir immer wieder eine Prüfung verlangen, ob deren

jetzige Höhe tatsächlich gerechtfertigt ist. Solange wir auf Desinteresse an einer solchen Prüfung stoßen, stimmen wir halt konsequenterweise weder der Gebührenverordnung noch dem Budget zu.

„Gemeinderat fast live“, das ist das Motto dieser Zeitung. Aus den abgedruckten Wortmeldungen kann jeder und jede entnehmen, wofür wir stehen und eintreten.



Wir wünschen allen Aschacherinnen und Aschachern besinnliche Feiertage und eine gute Zeit.

**JUDITH
WASSERMAIR**

DARF DAS (WAHR) SEIN?



Öffentlicher Gehweg von Rampe gequert (Foto 20.11.2020)

Beim Gastgarten des Gasthofs Sonne wurden Aufschüttungen durchgeführt. Ich erhielt einen Anruf, ob ich die Baustelle anschauen könne, weil der öffentliche Weg überbaut worden sei und nun dort ein Hindernis entstanden sei. Ehrlich gesagt, ich habe meinen Augen nicht getraut, als ich die neue, geflieste Rampe gesehen habe, die von der Straße – über den öffentlichen (bis dahin hindernisfreien) Weg hinweg – in den höher gelegenen Gastgarten führt. Einen Gastgarten barrierefrei erreichbar zu machen, ist ein löbliches Vorhaben. Aber es müsste dazu schon auf der eigenen Gastgartenfläche geschehen und dort eine Schräge gemacht werden und nicht eine Rampe über einen Weg, der explizit barrierefrei sein muss.

Es ist der **Kulturwanderweg Aschach**, der zwischen Straße und Gastgärten verläuft und entlang dieses Weges stehen Stelen. Er wurde vom Rotary Club Eferding, Club Soroptimist Eferding, Round Table 46 Eferding-Donautal, Kiwanis Eferding und der Marktgemeinde Aschach errichtet und 2008 vom ehemaligen Landeshauptmann Pühringer eröffnet. Die medial ausgerüsteten Stelen (Wert damals je ca. 5.500 Euro) vermitteln Wissenswertes aus der bewegten Geschichte Aschachs.

Besonderes Augenmerk wurde dabei darauf gelegt, dass allen Menschen ein gleichberechtigter Zugang zu unserer Kulturgeschichte ermöglicht werden sollte. **Der Weg wurde so gestaltet, dass blinde, sehbehinderte, gehörlose und mobilitätseingeschränkte Menschen diesen Wanderweg barrierefrei benützen können.** In der Folge hat besonders der Tourismusverband landesweit Werbung für diesen Pfad gemacht, immer mit dem Hinweis auf die Barrierefreiheit.

Aber es hat nicht lange gedauert und man hat das Projekt nicht nur aus den Augen verloren, sondern schlicht und einfach vernachlässigt. Jahrelang wurden technische Störungen der Stelen nicht behoben, immer mit der Begründung, dass bestimmte elektronische Bestandteile nicht verfügbar wären.

Jetzt endlich wurde die Sanierung des Innenlebens der Stelen (Austausch der Bildschirme und Mediaplayer usw. um rund 14.000 Euro) in Angriff genommen und der Auftrag wurde Ende Oktober vom Gemeindevorstand vergeben.

Auch mit der Barrierefreiheit für Gehbehinderte oder Rollstuhlfahrer ist es nach wie vor nicht weit her. Ein

Abschnitt ist noch immer ein holpriger Schotterweg, der für Mobilitätseingeschränkte nur sehr schwer zu bewältigen ist. Alle Bemühungen des Obmanns des Vereins „Lebenswertes Aschach“ blieben erfolglos, zahlreiche Anfragen an die Gemeinde, den Missstand zu beheben, gingen bisher ins Leere. Auch wir Grüne drängten immer wieder darauf, den Weg mit einem geeigneten Belag zu versehen. Aber nicht genug damit, dass nichts geschah, um die Barrierefreiheit herzustellen, die Situation wurde jetzt sogar noch verschlimmert.

Ausgerechnet die Obfrau des Tourismusvereins lässt, um ihren Gastgarten leichter zu erreichen, quer über diesen öffentlichen Weg eine Rampe errichten, die mit einer Höhe von gut und gern 15 cm und einer Neigung von 5% zur Straße hin ein veritables Hindernis darstellt. Dass hier öffentliches Gut privat vereinnahmt wird und ein barrierefreier Weg zu privaten Zwecken mit einer Barriere versehen wird, spielt offenbar keine Rolle. Zwar soll die Rampe



WER IST ZUSTÄNDIG?

seitlich noch angeschrägt werden, aber für Sehbehinderte, Gehbehinderte oder auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesene Personen stellt sie ein echtes Hindernis dar. **Dass die Rampe obendrein mit Fliesen belegt ist, die im Winter bei Minustemperaturen vereisen, erhöht die Gefahr.** Da wird es für jeden Fußgänger zur Herausforderung, den Kulturweg ohne Schenkelhalsfraktur zu bewältigen.

Die Rampe bewirkt ein Quergefälle des Weges von 5%. Laut ÖNORM B1600 (Ausgabe 2017-04-01 Barrierefreies Bauen) darf das Quergefälle von Gehsteigen nicht mehr als 2 % betragen. Und diese jetzt bestehenden 5 % verschwinden auch beim seitlichen Ausebnen nicht.

Für mich steht außer Frage, dass die Barrierefreiheit eines öffentlichen Weges vorrangig ist und dass private Anliegen nicht vor öffentlichen Interessen stehen dürfen.

JUDITH WASSERMAIR



Mail von Dr. Judith Wassermair an den OÖ Gemeindebund am 18.11.2020
 Betreff: **Ersuchen um Stellungnahme bezüglich Befassung von Gremien in Aschach an der Donau**

*Sehr geehrte Damen und Herren!
 Ich bitte höflich um eine Stellungnahme bezüglich der Erlaubnis zur Errichtung eines barrierefreien Gastgartenzuganges, der einen öffentlichen (barrierefreien) Weg quert und durch die entstandene Querneigung beeinträchtigt.*

Ich bin im Gemeindevorstand und Gemeinderat und Mitglied des Bauausschusses.

Das Thema wurde in keinem Gremium besprochen.

Es gab eine wasserrechtliche Verhandlung, bei der der Bauamtsleiter der Gemeinde anwesend war und es gibt die vom Bürgermeister unterzeichnete Erlaubnis.

Ich bitte Sie um Auskunft, ob tatsächlich keine Gremien damit befasst werden hätten müssen, da es sich

1. um öffentliches Gut handelt, das überbaut wird
2. den öffentlichen Weg, der explizit barrierefrei sein sollte, mit einem Hindernis beeinträchtigt – u.a. ist die Querneigung ist höher als in der ÖNORM B1600 vorgegeben.
<http://www.prenn.net/project/kulturwanderweg-aschach-markt-am-strom/>
3. es keinen Vertrag für die Sondernutzung gibt
4. die Haftung für öffentliche Wege meines Wissens bei der Gemeinde liegt
5. der Winterdienst erschwert bzw. ein Vereisen der geneigten Platten des Gastgartenzuganges zu erwarten ist usw.

Im Anhang sind Fotos (vor der Errichtung und Ist-Zustand), der wasserrechtliche Bescheid, die Verhandlungsschrift und die Erlaubnis.



Gehweg vor der Überbauung (Foto 2.11.2020)

*Der Obmann des Bauausschusses hat gestern erklärt, dass von Seiten der Gemeinde schon eine Anfrage an Sie ergangen ist und der Gemeindebund die Auffassung vertreten hat, dass der Bürgermeister diese Erlaubnis geben kann und **kein Gremium damit zu befassen ist.***

Falls Sie nach Bewertung der oben erwähnten Punkte unverändert dieser Auffassung sind, bitte ich um eine diesbezügliche Mitteilung bzw. ansonsten um eine Stellungnahme, welches Gremium befasst werden müsste.

Auszug aus dem Antwortmail des Gemeindebundes am 23.11.2020:

... Die von Ihnen vorgebrachten Dinge sind freilich vom Bürgermeister zu berücksichtigen, führen aber nicht dazu, dass die Zuständigkeit für die Zustimmung zu diesem Vorhaben zum Gemeinderat/Gemeindevorstand gehen würde.

... Zuständig war und ist der Bürgermeister. Eine Befassung der sonstigen Gremien war bzw. ist nicht zwingend erforderlich.

KOMMENTAR ZU FÖRDERUNGEN

Ich bin der Auffassung, dass ein Ansuchen an die Gemeinde etwas absolut Zulässiges ist, frei nach dem Motto: Man kann es ja probieren.

Im diesbezüglichen Bittschreiben ^(*) von Frau Dr.ⁱⁿ Schobersberger findet sich der Satz: „Aufgrund der bevorstehenden Kosten wäre ich der Gemeinde Aschach an der Donau sehr dankbar, wenn sie mir einen finanziellen Zuschuss gewähren würde.“ Es wurde in dem Brief kein Betrag genannt, geschweige denn gefordert.

Der Bürgermeister machte den Vorschlag, die Hälfte der für die Allgemeinmedizinpraxis vorgesehenen Förderung (100.000 Euro) zu geben, die Zahnarztpraxis also mit einem Zuschuss von 50.000 Euro zu unterstützen. Dieser Vorschlag war für mich nicht nachvollziehbar. Denn eine allgemeinmedizinische Versorgung im Ort ist unverzichtbar, in Hinblick auf Notfälle, gute Erreichbarkeit oder auch für gemeindeärztliche Tätigkeiten wie Schularzt usw., während eine zahnärztliche Versorgung nicht ortsgebunden ist.

Der Bürgermeister empfand eine Förderung in der Höhe von 50.000 Euro für angebracht und schlug diese Summe vor. ÖVP, FPÖ und SPÖ begrüßten den Vorschlag.

JUDITH WASSERMAIR

^(*) im Gemeinderatsprotokoll der Gemeinderatsitzung vom 28.9.2020

PROTOKOLLE

Gemeinderatsprotokolle auf der Homepage der Marktgemeinde aschach.at/Politik/Gemeinderat/Tagesordnung_und_Protokolle oder der Grünen Homepage gruene-aschach.at/protokolle/

ZAHNARZTPRAXIS

Aus dem Protokoll der Gemeinderatsitzung am 28.9.20 Förderansuchen bezüglich Errichtung einer Zahnarztpraxis

Bericht des Vorsitzenden: (Bürgermeister)

Es liegt ein Förderungsansuchen von Fr. Dr.ⁱⁿ Schobersberger vor, in dem sie um Unterstützung für die neu zu errichtende Zahnarztpraxis ersucht.

Beratung: (Wortmeldung Grüne Fraktion)

Fr. Dr.ⁱⁿ Wassermair: *Wir haben in Aschach für die Errichtung einer Allgemeinmedizinerordination einen Zuschuss mitbeschlossen, weil diese ärztliche Grundversorgung gewährleistet sein muss. Es kann aber nicht zur Regel werden, dass die Gemeinde mit Geldern der Allgemeinheit private Unternehmungen unterstützt. Die Gemeinde Hartkirchen hat jedenfalls keinen Zuschuss für die Errichtung der dortigen Zahnarztpraxis gewährt.*

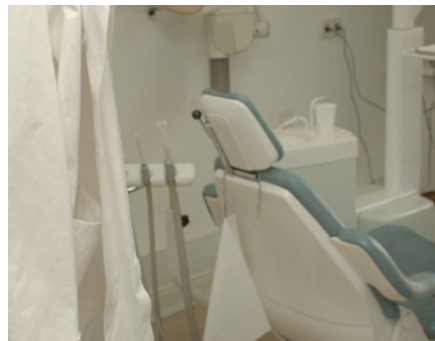


Foto: Bilderbox.com

Ich sehe einen gravierenden Unterschied zwischen einem Allgemeinmediziner und einer zahnärztlichen Versorgung. Die Gemeinde ist verpflichtet, eine ärztliche Grundversorgung zu gewährleisten, egal, ob das jetzt Schularzt und so weiter ist. Für einen Zahnarzt müssen wir nicht sorgen. Wir werden gegen den Antrag stimmen.

Hr. Wassermair Johannes:

Es ist tragisch genug, dass die Gemeinden praktisch um Allgemeinmediziner wetteifern müssen. Ich finde, man muss da schon vorsichtig sein, dass man das zum üblichen Vorgehen erklärt für jedes Mal, wenn jemand eine Ordination einrichten möchte, denn es ist trotzdem Geld der Allgemeinheit. Natürlich ist es eine große Investition, aber die bringt auch wieder Rendite, und zwar private Rendite. Wir finanzieren also mit öffentlichen Geldern eine private Unternehmung mit.

Antrag des Vorsitzenden:

Für die neu zu gründende Zahnarztpraxis möge ein Zuschuss in der Höhe von € 50.000,- vorgesehen werden, mit der Verpflichtung, dass die Praxis mindestens 10 Jahre offen gehalten wird.

Abstimmungsergebnis:

Die gesamte Grün Fraktion stimmt gegen den Antrag. Alle übrigen Gemeinderäte stimmen mit einem Handzeichen für diesen Antrag.

ALLES KLAR BEI WASSER- UND KANALGEBÜHREN?

Im Jahr 2020 wurde zusätzlich zur ebenfalls erhöhten verbrauchsabhängigen Abrechnung pro Kubikmeter für Wasser und Kanal auch noch eine Grundgebühr von zusammen 60 Euro pro Jahr und Anschluss mit den Stimmen der ÖVP, FPÖ und SPÖ eingeführt. Mit dieser Grundgebühr wird ein weiterer, zusätzlicher Überschuss erzielt. In Aschach liegt laut der Prüfung durch die BH Grieskirchen der

Deckungsgrad (Kostendeckung + Überschuss) bei den Wassergebühren bei 182,09 % und beim Kanal bei 147,67 %. Es ist erlaubt, Überschüsse aus Gebühreneinnahmen zu erzielen (bis 200%), wenn ein konkreter Bedarf dafür nachgewiesen wird.

Da es sich bei den Überschüssen um zweckgebundene Rücklagen handelt, ist die Notwendigkeit der Erhöhung →

KIRCHENGLOCKE

Die Pfarre Aschach will die Glockenanlage der Kirche erneuern und den Stiegenaufgang sanieren.

Es sollen drei neue Bronzeglocken angeschafft werden, um das ursprüngliche Bronzegeläut (vor 1917 – vier Glocken) wiederherzustellen. Die Kosten belaufen sich auf ca. 145.000 Euro. An die Gemeinde wurde ein Ansuchen gestellt, die Kosten für eine neue große Bronzeglocke samt Glockenstuhl (29.916 Euro) zur Gänze oder zu einem großen Teil zu übernehmen.

Unterlagen

Details zum Projekt sind auf der Homepage der Pfarre Aschach Das Subventionsansuchen und die Diskussion darüber sind im Gemeinderatsprotokoll vom 22.6.2020 auf der Gemeindehomepage aschach.at/Politik/Gemeinderat/Tagesordnung_und_Protokolle oder auf der Homepage der Grünen gruene-aschach.at/protokolle/.

Die Ansicht der Grünen Fraktion dazu habe ich in den Gemeinderatssitzungen vom 18.5.2020 und 22.6.2020 dargelegt.

Meine Wortmeldung in der Gemeinderatssitzung 18.5.2020:

Man kann über das Glockengeläut unterschiedlicher Meinung sein. Das bestehende Geläut mit der 300 Jahre alten

Bronzeglocke und den 2 Stahlglocken, die aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg stammen, hat Geschichte und ist individuell. Es wird von manchen sogar geschätzt und gelobt, weil es etwas Besonderes ist. Zur Behebung von baulichen Mängeln, die nicht aus Mitteln der Pfarre bzw. der Kirche finanziert werden konnten, waren wir in der Vergangenheit gerne bereit für eine Unterstützung. In diesem Fall sehen wir aber nicht die Notwendigkeit.

Aus dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 22.6.2020

Subventionsansuchen Pfarre Aschach für das Glockenprojekt

Bericht des Vorsitzenden:

Seitens der Pfarre Aschach wurde am 5. Mai 2020 ein neuerliches Ansuchen bezüglich Unterstützung des Glockenprojektes eingebracht.

Fr. Dr. Wassermair: Man kann – wie ich schon in der letzten Gemeinderatssitzung gesagt habe – eine ganz andere Meinung zum bestehenden Glockengeläut haben und es als etwas Wertvolles und Besonderes schätzen, weil es durch die traurige Geschichte des vorigen Jahrhunderts geprägt ist. Außerdem ist es wohlklingend und individuell.

Wir sind ein säkularer Staat. Dementsprechend zählt es nicht zu den Aufgaben einer Gemeinde, eine Kirche, die selbst Steuern einhebt, finanziell zu

angemessen ist und die daraus erzielten zweckgebunden Überschüsse für das Wasser- und das Kanalnetz daher tatsächlich notwendig sind. Diese Überprüfung ist noch nicht erfolgt.

In der Gemeinderatssitzung im Dezember 2020 wird die Wasser- und Kanalgebühr wieder angehoben werden. Wir Grüne werden dem nicht zustimmen. Wir werden neuerlich eine Prüfung fordern. Wir werden dazu die Erstellung eines eigenen, mehrjährigen Finanzplans für Wasser und Kanal vorschlagen, in dem aufgrund



unterstützen. Wir sind bereit, es dennoch zu tun, wenn es darum geht, den historisch gewachsenen Bestand des Gebäudes zu erhalten. Wozu wir aber nicht bereit sind, ist, dass wir als Gemeinde den Bestand erhalten und die Kirche gleichzeitig unnötig neue Glocken anschafft.

Vorsitzender: Er ist auch für eine Genehmigung und im Vorstand wurde gesprochen, dass man in Summe € 30.000,- ausgeben möchte. Es sollen heuer € 15.000,- genehmigt werden und im nächsten Jahr nochmals € 15.000,-

Antrag des Vorsitzenden:

Der Pfarre Aschach möge eine Subvention in Höhe von € 30.000,- genehmigt werden. Es sollen im Jahr 2020 und 2021 jeweils € 15.000,- ausbezahlt werden.

Abstimmungsergebnis:

Hr. Ing. Lucan enthält sich der Stimme, die Grün- Fraktion ist dagegen. Alle übrigen Gemeinderäte stimmen mit einem Handzeichen für diesen Antrag.

→ auch mit konkreten Maßnahmen/ Projekten in der mehrjährigen Planung zu dokumentieren. Ist die Erhöhung nicht plausibel nachzuweisen, sind die Gebühren entsprechend anzupassen (Äquivalenzprinzip). Eine anderweitige Verwendung der zweckgebundenen Rücklagen ist entsprechend der gesetzlichen Auflagen definitiv nicht möglich.

Im Mai und November 2020 forderten wir eine Überprüfung der Gebührenkalkulation durch den Prüfungsausschuss. Es ist zu prüfen, ob die jetzige Verrechnung der Gebühren

einer Gesamtplanung alle Kosten und Einnahmen inklusive zweckgebundener Rücklagen und Abschreibungen berücksichtigt werden. Dieser Finanzplan soll jährlich angepasst werden und jeweils als Basis für die Ermittlung der Gebühren für Wasser und Kanal dienen. Damit wäre das Thema transparent und nachvollziehbar gelöst.

**JUDITH WASSERMAIR UND
WERNER SCHALEK**

THEMENWEG

**Gemeinderatssitzung
am 28.9.2020**

Umsetzung des Projektes – Themenweg entlang der Donau – durch den Tourismusverein – Fassung eines Grundsatzbeschlusses bezüglich Überlassung der Grünflächen

**Bericht des Vorsitzenden:
(Bürgermeister)**

Für die zukünftige Entwicklung von Aschach wurde ein Arbeitskreis mit dem Namen „Aschach fit für die Zukunft“ gegründet. In diesem Arbeitskreis wurde auch über den vom Tourismusverein geplanten Themenweg gesprochen.

Als Beratungsgrundlage für den Gemeinderat wurde das Protokoll vom 6.8.2020 vorgelegt.

Um das Projekt weiter verfolgen zu können benötigt der Tourismusverein eine Entscheidung bezüglich der benötigten Grundflächen.

Beratung: (Wortmeldungen der Grünen Fraktion)

Fr. Dr. Wassermair: Ein Grundsatzbeschluss mündet erfahrungsgemäß fast immer in einer Einbahnstraße, wo Umkehren unmöglich ist. Man möchte ein vorgeschlagenes Projekt nicht von vornherein verhindern, man lässt planen, Kosten fallen an und irgendwann ist es nicht mehr wirtschaftlich, alles einzustellen (wie bei der Bauhofkooperation). Daher ist für das Fassen eines Grundsatzbeschlusses die gleiche Sorgfalt nötig wie bei anderen Beschlüssen.

Vor genau 8 Monaten, am 28. Jänner, wurde das Projekt im GR vorgestellt. Seither hat sich aus unserer Sicht nicht viel geändert. Es ist nach wie vor völlig offen, welche Kosten langfristig von der Gemeinde und der Bevölkerung getragen werden müssen, wer für die Sicherheit haftet, wie die Verkehrssituation und Belastung der Anrainer berücksichtigt wird.

Am 9. und am 15. März haben Bürgerin-



nen und Bürger an den Bürgermeister und Gemeinderat ein Schreiben gerichtet, das sich gegen die Umsetzung des Projektes „Aschach: Leben am Fluss“ ausspricht. Das Schreiben ist von 180 Personen unterzeichnet.

Ich habe am 16. Juni an den Bürgermeister die Anfrage gerichtet, in welcher Art und wann das Schreiben dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht wird. Der Bürgermeister hat den Brief am 22.6. im Gemeinderat zur Gänze verlesen – er findet sich im Protokoll. Meine Frage ist nun: Ist seither in diesen 3 Monaten jemand in Kontakt getreten mit Anrainerinnen und Anrainern und hat sich mit deren Bedenken auseinandergesetzt?

Dem Grundsatzbeschluss können und werden wir nicht zustimmen.

Hr. Wassermair Johannes:

Erstens: Aschach ist sicher ein Tourismusort, aber man muss das in Relation setzen. Wir sind nicht wie St. Anton, wo ein Großteil der Bevölkerung vom Tourismus lebt. Bei uns pendeln die Leute zum Arbeiten aus und sind in der Region in anderen Bereichen tätig. Dementsprechend ist Aschach primär ein Wohnort. Und da stellt sich die Frage für den öffentlichen Raum, wem dieser in welcher Form zur Verfügung gestellt wird. Wenn ein solches Projekt gemacht wird, muss es meiner Ansicht nach auch der Naherholung der Bevöl-

kerung dienen. Das sehe ich bei diesem Projekt in vielerlei Hinsicht nicht. Viele dieser Stationen sind so, dass wirklich nur eine einmalige Interaktion sinnvoll ist. Also man schaut sich nicht 10x hintereinander irgendwie Hochwassermarken an und das auf die nächsten 5 oder 10 Jahre, die diese Dinge auch stehen. Ich möchte schon darauf hinweisen, das ist der Raum der Aschacher und Aschacherinnen und soll nicht zu einer rein touristischen Kulisse werden.

Zweitens: Ich sehe die Sinnhaftigkeit für den Tourismus nicht wirklich. Aschach hat meines Erachtens drei große touristische Ströme: Die Schifftouristen kommen herunter, gehen wieder hinauf, haben kaum eine Interaktion, konsumieren auch nicht wirklich, weil sie am Schiff versorgt werden.

Die Radtouristen kommen auf Grund der Streckenlage sowieso nach Aschach, da werden wir die durch diesen Weg nicht groß halten können. Und dass einer von weit weg genau wegen dieser Stationen herkommt, das halte ich für eher unrealistisch.

Die größte Gruppe ist die der Leute, die aus der näheren Umgebung kommen, die Aschach als Naherholungsgebiet nützen, die am Wochenende spazieren gehen und ein Eis essen.

Und da halte ich so ein Projekt, das einen sehr langen Zeitraum bestehen

bleibt und die Stationen eigentlich ausschließlich für Touristen sind, die einmal kommen und dann wieder gehen, für sinnlos, denn das würde diese Gruppe eher stören und das Flair des Ortes beschädigen.

Drittens: Ich bin letzthin spazieren gegangen, wenn man vom Kraftwerk nach Aschach herunter geht – eines der großen Charakteristika von Aschach ist ja diese Lage. Du kommst aus dem engen Donautal, es geht auf, es wird weit, du kommst auf die Ebene, die Sicht wird weiter, du siehst manchmal bis zu den Bergen. Du hast den alten Hausbestand, die verwinkelten Gassen, da halte ich es für sehr wichtig, diese Weite und diese Offenheit aufrecht zu erhalten. Wir haben schon eine Menge verschiedener Denkmäler – den Stein mit dem Anker, das Kriegerdenkmal, den Römer-Rastplatz. Ich halte es für kontraproduktiv, wenn man zusätzlich den ganzen Ort an mehreren verschiedenen Stationen mit – überspitzt gesagt – Graffel vollstellt. Ich wäre eher für eine konzentrierte Aktion, wie zum Beispiel den Platz beim Museum aufzuwerten. Das scheint mir viel zielführender als den Ort – großflächig über das ganze Gebiet verteilt – vollzustopfen.

Antrag des Vorsitzenden:

Der Gemeinderat möge beschließen, dass zur Weiterentwicklung des Projektes die benötigten Grundflächen entlang der Donau zur Verfügung gestellt werden. Vor der endgültigen Umsetzung ist das fertige Konzept dem Gemeinderat zu präsentieren und das Einvernehmen herzustellen. Die ersten 5 Jahre ist der Tourismusverein für die Wartungskosten zuständig.

Abstimmungsergebnis:

Die gesamte Grünfraktion, Hr. Mag. Groiss und Hr. Mag. Lucan stimmen gegen den Antrag. Alle übrigen Gemeinderäte stimmen mit einem Handzeichen für diesen Antrag.

ANFRAGE

Schriftliche Anfrage von GV Dr.ⁱⁿ Judith Wassermair gemäß § 63a Oö GemO betreffend BürgerInnen für ein „wirklich“ lebenswertes Aschach

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Am 9. März und am 15. März haben Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde an Dich und an den Gemeinderat ein Schreiben gerichtet, das sich gegen die Umsetzung des Projekts „Aschach: Leben am Fluss“ ausspricht.

Das Schreiben ist von insgesamt 180 Personen unterzeichnet, das ist in etwa das Sechsfache der erforderli-

chen Unterschriften-Zahl für eine Bürgerinnen- und Bürgerinitiative nach § 38b Oö Gemeindeordnung. Ich war daher verwundert, dieses Schreiben nicht auf der Tagesordnung für die Sitzung des Gemeinderates vom 22.6.2020 zu finden und stelle die Frage:

In welcher Art und wann wird dieses nunmehr bereits 3 Monate alte Schreiben dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht?

Aschach/Donau, 2020-06-16

Dr. Judith Wassermair

Gemeinderatssitzung 22.6.2020

Fr. Dr. Wassermair:

Sie möchte gerne wissen, warum trotz der hohen Anzahl der Unterschriften dieses Schreiben nicht auf der Tagesordnung ist.

Vorsitzender:

Er hat heute vorgehabt, dies vorzulesen. Es werden aber aufgrund der derzeitigen Situation nur die Tagesordnungspunkte, die wirklich dringend zu beschließen sind, aufgenommen. Es gibt derzeit eine Gruppe unter dem Vorsitz von Hrn. Konrad Werner. In dieser Gruppe wird das Projekt „Leben am Fluss“ und auch andere Projekte genauer besprochen.

Der Vorsitzende (Bürgermeister) verliest das Schreiben der Initiative für ein wirklich lebenswertes Aschach.



Die Festlegung der Themenweg-Stationen 1-6 ist in der Gemeinderatssitzung im Dezember vorgesehen.

Station 1 Überfuhr

Bereich: Teich- Statue Hl. Nepomuk

Station 2 Maut

Bereich: Freibereich neben Gastgarten Absolut

Station 3 Markt & Marktrecht

Bereich: Marktgerichtshaus

Station 4 Hochwasser

Bereich: Stammeler Garten

Station 5 Aschach und

der Wein, Dr. Faust

Bereich: Smattoschvilla

Station 6 Schiffsbau

Bereich: Schopper-Fischereimuseum

KONTAKT

DIE GRÜNEN ASCHACH/D.

Grünauerstr. 10, 4082 Aschach
Tel.: 0664 / 915 14 04
Mail: Judith.Wassermair@gmx.at
Web: www.gruene.aschach.at
FB: facebook.com/grueneaschach

IMPRESSUM

Grundlegende Richtung:

Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Aschach/Donau

M., H., V.: Die Grünen Aschach/D., Grünauerstraße 10, 4082 Aschach/D.;

Für den Inhalt verantwortlich: Dr.ⁱⁿ Judith Wassermair, **Auflage:** 1000 Stück;

Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier! **Layout:** gplus.at

BÜRGER/INNENBETEILIGUNG BEI PROJEKTEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM



Foto: Judith Wassermair

... denn wem gehört der öffentliche Raum? Er gehört uns allen!

„Das Dorf ist Glück. Das sagen die Bilder, die

wir davon im Kopf haben - ein Hauptplatz als lebendiger Mittelpunkt, eine Greißlerin, ein Wirtshaus, und am Rand der Blick auf Wiesen und Bauernhöfe. Doch die Landflucht stellt das Dorf auf die Probe: die Jungen ziehen weg, die Betriebe müssen schließen, die Geschäfte stehen leer. Wie aber kann das lebendig bleiben, was ein Dorf ausmacht?“, fragt Teresa Distelberger, Regisseurin des Films RETTET DAS DORF. Dieser Film zeigt großartige Beispiele gelungener Dorfentwicklung durch Bürgerbeteiligungsprozesse.

Eine nachhaltige Ortskernbelebung erfordert die **Teilhabe der Bevölkerung an der Gestaltung ihrer lokalen Lebensräume** ebenso wie eine **professionelle Prozessbegleitung**.

Durch die Inanspruchnahme externer, professioneller Prozessbegleitungsangebote kann solchen Prozessen **die zum Gelingen unbedingt notwendige Struktur** gegeben werden.

Die Kommunikation und Interaktion zwischen den BürgerInnen und den VerantwortungsträgerInnen untereinander und miteinander wird dadurch ermöglicht. Im Sinne einer zukunftsfähigen Entwicklung ist dies wichtig und wünschenswert.

Durch eine neutrale, fragende, ziel- und lösungsorientierte

Haltung der Prozessbegleitung können BürgerInnen **nachhaltige Antworten** finden und in weiterer Folge **Zukunftsprofile und Maßnahmenpläne** für ihr unmittelbares Lebensumfeld erarbeiten.

Wir setzen uns hierfür ein und unterstützen alle dahin gehenden Entwicklungen in unserer Gemeinde!

„Bei einer Firma geht es um Profit, aber bei der Gemeinde geht es um das, was uns zusammenhält, was uns weiterbringt, was uns allen wichtig ist.“

Zitat aus dem Film Rettet das Dorf

MARIE RUPRECHT-WIMMER

Links:

- rettetdasdorf.at
- landluft.at
- agenda21-ooe.at



Foto: Starmayr

ORDINATION



Eine Ordination findet Platz im ehemaligen Strombauleitungsgebäude Ritzbergerstraße 38

„Was lange währt, wird endlich gut.“ Mit diesem Sprichwort

möchte ich die zermürbenden Auseinandersetzungen um die Ordinationsräumlichkeiten ad acta legen. In den Zeitungen vom Mai und September 2019 haben wir ausführlich über die ärztliche Versorgung berichtet. Die originelle Containerlösung hat sich, was zu erwarten war, ganz von selber erledigt. Das Strombauleitungsgebäude schien uns auch damals schon als das einzig geeignete Gebäude in Aschach, das kurzfristig für eine Ordination adaptiert werden konnte.

In einer Allgemeinmedizin-Ordination werden Akutfälle versorgt, chronisch Kranke behandelt, Gesundheitsvorsorge und vieles mehr angeboten. Da eine primärmedizinische Versorgung im Wohnort wirklich höchste Priorität hat, stimmten wir am 28.1.2020 dem Budget zu, das für die Einrichtung einer Arztpraxis 100.000 Euro vorsah. Von Seiten der Gemeinde wird eine Förderung in dieser Höhe zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus ist die Errichtung einer Ordination – bei den nach wie vor niedrigen Kassentarifen für Allgemeinmediziner – für jeden jungen Arzt ein gewisses finanzielles Wagnis.

Wir sind froh, dass die ärztliche Versorgung nun in guten Händen ist.

JUDITH WASSERMAIR

REVITALISIERUNG TISCHLEREI

Wir freuen uns mit dem Kulturverein Spektrum, dass endlich mit den Sanierungsarbeiten in der Tischlerei am Schopperplatz begonnen werden konnte.



Schopper- und Fischermuseum, Tischlerei (mit neuem Dach), Verwaltungsgebäude viadonau